

## HANNS HEINZ GOLL 1934 – 1999

Heinz Goll, am 31. August 1934 in Klagenfurt geboren, stammte aus einer gutbürgerlichen Klagenfurter Familie – der Vater ein bekannter Anwalt, die Mutter Johanna (geb. Frühauf) Soubrette am Klagenfurter Stadttheater –, brach aber seine Schulausbildung nach dem Besuch von drei höheren Schulen in Klagenfurt, St. Paul/Lavanttal und Villach mit 15 Jahren ab.

In einer Keramikschule im belgischen Beernem lernte er den handwerklichen Umgang mit diesem Material und bildete sich danach durch verschiedene europäische Städte vagabundierend in kunstgewerblichen Mal-, Bildhauer und Graviertechniken autodidaktisch weiter. Nach längeren Aufenthalten in Flandern und Wien, wo er nähere Bekanntschaft mit Friedensreich Hundertwasser machte, dessen Einfluss lange Zeit in Golls Erzeugnissen spürbar blieb, kehrte er 1959 nach Klagenfurt zurück, wo er unmittelbar danach den 2. Preis bei der Ausschreibung der Landesgedächtnisstätte (Kreuzwegstationen am Kreuzberg) erhielt.

Während der 1960er-Jahre galt er als Enfant terrible der heimischen Kunstszene, der die Öffentlichkeit mit exotischen Happenings schockierte. 1964 rief er mit Werner Lössl auf der Heiligengeistschütt in Klagenfurt die „Grüne Galerie“ ins Leben, eine Ausstellung im Freien, die später auch in Freiburg im Breisgau, Colmar / Elsass und Innsbruck veranstaltet wurde, gründete dann 1970 in der „Käferkeusche“ auf der Sattnitz das Kunstkollektiv Mieger, sowie andere Kunstkreise wie Circulo 13, Kontaktofen, Spielkreis Kärnten, Werkstatt X-Art Austria. Mit seiner selbst entwickelten Kunsttherapie behandelte er verhaltensauffällige und drogensüchtige Jugendliche in einem selbst initiierten Kärntner Workshop-Programm.

Um dem Provinzialismus zu entkommen, ging er 1974 zum ersten Mal nach Südamerika, lebte dort für einige Zeit in Caracas, wo er analog zu seinem Kärntner Kunsttherapieprojekt ebenfalls einen Workshop gründete. Nach einem weiteren Südamerika-Aufenthalt in Kolumbien ließ er sich dort 1979 endgültig in der Nähe von Bogotá nieder, wo er in Sibaté seine spätere Frau, die Psychologin Piedad Tamayo-Goll, kennenlernte.

In seinem Schaffen war er bereits seit den 1950er Jahren durch die Vorbildwirkung archaischer Kultur geprägt. Südamerika jedoch führte zu einer künstlerischen Neuorientierung, inspiriert von präkolumbianischem Symbolismus und indigener Kunst. Er vermischte gern Heiliges und Erotisches, was insbesondere bei seinen nackten Madonnen zur Geltung kommt. Viele seiner Bilder zeigen Gefesselte und politisch Verfolgte in Kolumbien oder Menschen auf der Flucht. Sein letzter großer Auftrag entstand 1997, ein Triptychon des Abendmahls und 20 andere Werke für die Universitätskapelle von Tunja in Kolumbien.

Als er sich Ende des 20. Jahrhunderts zu seiner ersten Ausstellung nach Jahrzehnten in seiner österreichischen Heimat hinreißen ließ, wurde bei ihm Leukämie und Hepatitis C diagnostiziert. Wenige Tage später verstarb er, am 26. Jänner 1999, in seiner Wahlheimat im Krankenhaus von Sibaté, dem Ort, in dem er viele Jahre seines Lebens verbrachte und wo er heute begraben liegt.

Sein wohl bekanntestes Werk in der Kärntner Heimat ist das nur etwa 60 cm kleine "Wörthersee-Mandl" samt Fässchen (1962) aus Bronze, im Brunnen auf dem Dr. Arthur-Lemisch-Platz nahe der Kramergasse in Klagenfurt.

Die von ihm avisierte und eigentlich als Geburtstagsausstellung zum 65er geplante Ausstellung, fand aufgrund seines doch sehr plötzlichen Todes dann posthum von Dezember 1999 bis Januar 2000 im Klagenfurter „Stadthaus“ statt.

Anlässlich seines 10. Todesjahres wurde im Mai 2009 sein kolumbianischer Bilderzyklus im „Haus Grünspan“ in Mühlboden/Feffernitz (Gemeinde Paternion) in Kärnten gezeigt, ergänzt im Juni 2009 durch die Präsentation von vorwiegend kunstgewerblichen Bronze-Skulpturen in Völkermarkt mit archaischen Venus-Figurationen, erotischen Tempeltänzerinnen, weiblichen Priestergestalten, Kreuzen mit geometrischen Mustern und Sonnenstrahlen, sowie sogenannten „Ikonen“ aus den 1970er Jahren.

Sein Leben lang blieb Heinz Golls Hauptthema die Darstellung des Menschen mit seinen Existenzfragen, wobei ihm im Laufe der Zeit die Konfrontation mit der sozialen und gesellschaftskritischen Seite der Kunst zusehends wesentlicher wurde, sodass man seine stark individualistisch geprägten Schöpfungen bei all deren Nähe zum Kunstgewerbe auch als Protest eines Künstlers gegen eine als bedrohlich empfundene Technisierung und Überzivilisierung der Welt zu begreifen vermag.

Quelle: Wikipedia

### **Weitere Ausstellungen (eine Auswahl):**

1950-79	immer wieder Ausstellungen im Künstlerhaus Klagenfurt
1950-58	Atelier Perignem, Beernem I Belgien
1955	Künstlerhaus Wien
1958	Galerie Wouters, Alost I Belgien
1963	Galerie Synthese, Wien
1970-74	Ausstellungen und div. kulturelle Veranstaltungen in der „Käferkeusche“
1975	mehrere Ausstellungen in Bogotá I Kolumbien
1978	Kunsthhaus Sloven-Gradec I Jugoslawien Galerie Viennoirs, Malmö I Schweden
ab 1980	verschiedene Ausstellungen in Bogotá, Cali, Tunja, Tuluá, Pereira, Manizales I alle Kolumbien